



Gedanken-Ballon www.energie-blatter.ch/p13-ballons.html

Statement als gläserner Stimmbürger: Weltpolizei statt Armeen

Chronologie meiner eigenen Laufbahn in der Schweizer Armee

- 1973 – Gedanken zwischen Aushebung und Rekrutenschule: Soll ich den Dienst verweigern?
Schlussfolgerung: Nein, mit 4 Monaten auf dem Zugerberg diene ich der Gesellschaft auch nicht.
(Für Uneingeweihte: Zugerberg = Militärgefängnis; das wäre in der Schweiz damals die Alternative zum Militärdienst gewesen. Denn der relativ leicht gangbare Weg als „medizinisch zertifizierter Drückeberger“ wäre für mich nicht in Frage gekommen.)
- 1974 – Rekrutenschule als Vermesser der Mobilen Artillerie in Sion.
- 1975 – 1994 – Acht Wiederholungskurse in der Mobilen Artillerie und drei Ergänzungskurse (inkl. Umschulung) in der Festungs-Artillerie. Beförderung zum Gefreiten im Jahre 1981.

Entwicklung meiner Einstellung zu Armeen allgemein und zur Schweizer Armee im Besonderen

Wie man schon aus der oben erwähnten Tatsache sieht, dass ich eine Dienstverweigerung ernsthaft ins Auge gefasst hatte, startete meine Einstellung (wie ich meine, dem Alter und dem Bildungsniveau entsprechend) beim bedingungslosen Pazifismus. Schon bald nach der Rekrutenschule schaffte ich es (wohl auch dank dem Umfeld einer Basler Einheit, in der es zum Glück kaum Hardliner gab), mir eine pragmatisch-positive Einstellung zur Schweizer Armee anzueignen. Dies ohne meinen zugrunde liegenden Pazifismus aufzugeben: „Ich bin zwar gegen Armeen, aber Kriege sind eine Tatsache; die Schweizer Armee gibt mir Gelegenheit, mich gleichsam spielerisch damit auseinanderzusetzen und dabei durchaus spannende Herausforderungen zu meistern.“

Meine heutige Einstellung

Noch immer stufe ich nationale Armeen und auch Militärbündnisse wie die NATO als kontraproduktiv im Hinblick auf den Weltfrieden ein. Auf der anderen Seite denke ich heute, dass ein völliger Verzicht auf Waffen (vorläufig noch? a priori?) unrealistisch ist. Allerdings würde ich mir als Fernziel wünschen, dass die Armeen durch eine bewaffnete Weltpolizei ersetzt würden. Die USA sehen sich ja gerne in einer ähnlichen Rolle; aber eine solche kann und darf natürlich nicht durch eine einzelne Nation wahrgenommen werden. Nein: Eine solche Weltpolizei müsste zwingend unter dem Oberkommando der UNO stehen. Damit das funktioniert, müsste diese mehr und flexibler handhabbare Befugnisse erhalten. In jedem Fall muss dazu das Vetorecht der „Großen“ abgeschafft werden.

Um eine solche Vision umzusetzen, muss man nicht „das Rad neu erfinden“. Vorhandene Strukturen der nationalen Armeen und der Armeebündnisse könnten an die neuen Aufgaben angepasst werden. Ich habe mich entschlossen, bei künftigen Abstimmungen über Angelegenheiten der Schweizer Armee deren Stoßrichtung anhand der Vision der bewaffneten Weltpolizei zu beurteilen und meine Position als Stimmbürger daran auszurichten.

21.05.2018 M.BI.